

Zusatzstudium „Bibliothekswissenschaft“

Das Studium aus der Sicht einer Studentin

Karen Schäfer

Das postgraduale Fernstudium wurde 1995 am IfB eingerichtet. Nach der Hälfte der Studiendauer scheint ein günstiger Zeitpunkt gekommen zu sein, um einen Zwischenbericht über das Studium abzugeben.

Dieses Studium ist in elf Lehrgebiete gegliedert, die in vier Semestern an jeweils zwei achtstündigen Vorlesungstagen im Monat vorgetragen werden - ein Fernstudium, das heute noch eine gewisse „Präsenzpflicht“ erfordert. Im Selbststudiengang wird die Theorie weiter vertieft, Pflichtlektüre und ergänzende Literaturangaben werden anhand der Studienanleitungen aufgearbeitet. Zusätzlich sind zwei sechswöchige Praktika zu absolvieren, von denen das erste einen fachgebietsorientierten Einsatz mit den Schwerpunkten Katalogisierung, Fachreferat, Einsatz von EDV-, CD-ROM-Techniken und Online-Informationsvermittlung in einer Bibliothek freier Wahl vorsieht. Das zweite Praktikum steht unter der Thematik „Leitung und Management“ und soll einen Einblick in die Aufgabenbereiche der Führungsebenen einer Bibliothek ermöglichen. Im letzten Teil des Studiums ist eine schriftliche Hausarbeit anzufertigen, und mit den obligatorischen Abschlussprüfungen wird das Studium abgerundet.

Den Richtlinien des Landes Berlin folgend, hat das IfB das Fächerangebot um den Bereich der modernen Informationstechnologien erheblich ergänzt. Die an diesem Institut vorhandene technische Ausstattung ermöglicht den Studienteilnehmern, sich praktische Erfahrungen mit Online-Recherchen und Multimedia-Technologien anzueignen. Die Bibliothek von morgen, vielleicht eine Multimedia-Bibliothek, wird am Institut vorgestellt.

Es wird gezeigt, wie man sich in die OPACs anderer Bibliotheken einloggen kann, mit der Erstellung von Multimedia-Komponenten wird experimentiert, und der Lehrkörper macht den einzelnen Studenten mit elektronischen Publikationen im Internet vertraut. Elektronische Datenverarbeitungsanlagen, ihre Verknüpfung zu einem LAN (Local Area Network) oder WAN (Wide Area Network), unterschiedliche Programmiersprachen, die mathematischen Grundlagen der Funktionsweisen eines Computers und die Übertragungs- und Nachrichtentechniken werden dem Absolventen ausführlich erläutert. Die eingehende, zunächst theoretische Einführung in eine Vielzahl von Informationsretrievalsystemen kann an den technischen Geräten praxisnah erprobt werden. Zur vereinfachten Beschaffung von Fachinformationen und elektronischen Publikationen werden Lösungskonzepte vorgestellt, z. B. das OSI-Projekt für Bibliotheken, die miteinander vernetzt sind.

Im Lehrgebiet Bibliotheksmanagement wird die Notwendigkeit einer gründlichen Planung technologischer Infrastrukturen für eine effiziente Serviceleistung verdeutlicht; Kosten-Nutzen-Analysen, moderne Controlling-Techniken und Folgekostenberechnung werden als essentielle Bestandteile bibliothekarischer Aktivitäten vermittelt.

Orientiert am allgegenwärtigen Sparzwang werden nicht nur die neuesten Hard- und Softwarelösungen für Bibliotheken diskutiert, sondern insgesamt werden informationstechnologische Neuheiten unter dem Aspekt kostengünstiger Effizienzsteigerung von Bibliotheksdienstleistungen betrachtet. Im Lehrgebiet Bibliotheksinformationsmanagement werden verschiedene Verfahren zur Analyse von Betriebsabläufen erläutert, die Interdependenz von Einzelabläufen bei einem EDV-gestützten integrierten Geschäftsgang hervorgehoben. Information wird auch in diesem Zusammenhang als ein marktfähiges Gut gewertet, dem, gestützt auf moderne DV-Technologie, steigende Bedeutung auf dem Markt zukommt.

Die rechtliche Brisanz der elektronischen Dokumentenlieferung, Aspekte der Urheberrechte der Verlage oder Herausgeber werden mit in die Diskussionen einbezogen.

Bei allem Nachdruck, der am Humboldt-Institut auf der Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin/ zum wissenschaftlichen Bibliothekar auf moderne Wissensbereiche gelegt wird, haben die klassischen Lehrgebiete wie z. B. Formal- und Sacherschließung nicht an Bedeutung verloren - ganz im Gegenteil. Doch wird die Katalogisierung von Literatur nicht nur unter konventionellen Gesichtspunkten betrachtet, auch das „Herausfischen“ von digitalisierten Werken im Internet und ihr vollständiges Bibliographieren mittels Metadaten wird erläutert. All diese Lehrinhalte stehen unter dem Motto, daß auf nationaler wie internationaler Ebene die Kommunikation zwischen den Bibliotheken in Zukunft nahezu ausschließlich über Rechner- und Datennetze erfolgen wird. Die Ausbildung am IfB ist eine gute Vorbereitung, um den Herausforderungen moderner Bibliothekstechnologie gewachsen zu sein, trägt es doch dem hohen Innovationstempo im Informations- und Kommunikationswesen Rechnung.

Eine Bemerkung zu den eingangs erwähnten Praktika sei am Schluß noch gestattet. Für einige Bibliothekare ist die Dauer der Praktika Ansatzpunkt zu Skepsis. Berechtigt wäre sie, hätte man bei der Wahl der Studiengänger nicht die längjährige Erfahrung im Bibliothekswesen als ein Selektionskriterium herangezogen. Dieses Studium wird wesentlich durch unsere Bibliothekserfahrung mitbestimmt. Dem Lehrkörper des Institutes bieten unsere Bibliothekskenntnisse eine solide Basis, um Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen. Die Erarbeitung der angebotenen Theorie wird dadurch erleich-

tert, und die Konsultationen sind oftmals ein Dialog zwischen Dozenten und Studenten.

